Jundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Diefes Blatt erscheint Conntag und

Mittwoch früh. Preis mit Abtrag wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg. u. vierteljährlich 1,20 Mf., Bostabonnement vierteljährlich 1,20 Mf., augliolich Pofigebühr und Beftellgelb.

Sweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacran u. Umgegend.

Infertionsgebühr für die einspaltige Petit. zeile 15 Pfg. Inserate werden bis Dienstag, bezw. Sonnabend früh in der Geschäftspelle Breslauerftraße 22 angenommen.

Ur. 33.

Mittwoch, den 23. April 1919.

15. Jahrgang.

Politifde Rundfdau.

.Ecweiz.

(Rundgebungen gegen bas Berner Urteil.) Bor bem Bunbeshaufe in Bern tam es ju einer Rundgebung mehrerer taufend Berfonen gegen bas Urteil im Generalstreilprozeß. Berschiedene ber Berurteilten richteten Ansprachen an die Menge. Die Freigesprochenen ertlarten fich mit ben Berurteilten solidarisch. Die Menge ging am Schluffe ber Aundgebung in voller Rube auseinander. — Es verlautet, daß die sogialistische Parteileitung in ber tommenden Junitagung der Bundesversammlung ben Achtftundentag für die gesamte Arbeiterschaft fordern und außerdem zum Kampfe für die Sozialifierung der Produktion aufrufen wolle.

Belgien.

(Die Annahme der belgischen Bahlreform.)

Die belgische Rammer nahm den Gefetentwurf an, der das einfache und gleiche Bahlrecht vom 21. Lebensjahre ab einführt. Die katholische Partei wollte den Frauen das Bahlrecht zuerkannt haben. Das führte zu leidenschaftlichem Widerstande der Linkstiberalen und Sozieliften. Doch wurde ein Rompromiß erzielt. Nach einem Antrage, auf ben bie Rammer sich einmütig einigte, wird den Witwen und vermitweten Müttern von gefallenen Solbaten bas Babirecht zuerlannt. Die nachften Bablen burften taum por Ende des Sommers ftatifinden.

Megito.

(Bor einem Umfturg in Mexito.)

Der frühere Rriegeminifter bes Brafidenten Huerta, General Plunkett, ift in Megito gelandet. Er will mit feiner Streitmacht fich ben ben 40 000 Monn des Benerale Diag anichließen.

suchen gemeinsam durch eine neue Revolution den jegigen Prafidenten Carranza zu fturzen und burch eine Regierung zu erfetzen, welche die liberale Berfaffung von 1857 wieder herftellt. Die neue Regierung foll bann ententefreudlich fein.

Frankreich.

(Das Rontorbat in Eljag-Lothringen.)

Nach einer Melbung bes Barifer "Deubre" foll die französische Regierung entschloffen fein, in Elfaß-Lothringen auf firchlichem Gebiete Die Berrichaft des Kontorbat aufrechtzuerhalten. Rardinal Amette hat Clemenceau eine Borlage unterbreitet, wonach ein Komitee frangofischer Bifchhofe unter feinem Borfit gebildet werben folle, um zwischen Elfaß-Lothringen und dem Batitan als Bindeglied zu dienen. Laut "Deuvre" lehnte der Bapft diefe Anregung formell ab.

Aufruhr in Indieu und Aegypten.

28. T.-B. Rotterdam, 21. April.

Der Bizekonig von Britisch-Oftindien Lord Chelmsford bezeichnete die Unruhen in Indien als offene Rebellion. Diefes Telegramm bat den Englandern einen Begriff von bem Ernft ber Lage in Indien gegeben.

28. T.-B. London, 21. April.

Die englische Presse vom 17. April bringt Nachrichten aus allen Teilen Indiens und Meanptens über fehr ernfte Unruhen, Ermordungen von Europäern und offenem organisiertem Biderftand gegen britische Behörden. "vaily Telegraph" ftellt grenzenlose Enttäuschung und Sorge des englischen Bolles über diese Siobspoften feft. Man habe mahrend bes Rrieges fich eingeredet, im Often absolut treue Gefolgschoft zu haben.

Gin Englander hatte fich derartige Bortommniffe nicht traumen laffen. Die Sorge, daß das englische Rolonialheer ben Unruhen nicht gewachsen fei, ift in allen Beitungen ausgebrückt.

Die Amerikaner am Rhein.

Ein aus Robleng eingetroffener Landsmann ergahlt von ber ameritanischen Befagung und ihren Schikanen folgende Tatsachen: Infolge von aller-hand behördlichen Schikanen ift die Bevölkerung mit der amerikanischen Besatzung durchaus nicht zufrieden und schimpft weidlich über solche Be-lästigungen — allerdings nur im stillen. Offen wagt es niemand mehr, nachdem ichwere Gefang-nisstrafen für unvorstächtige Aeußerungen verhängt worden find. Aber nicht nur Gefängnisstrafen, fondern auch folde Strafen, die zunächft lächerlich wirken, für den Betroffenen aber doch recht peinlich sind. So war eine Roblenzer Dame auf der Straße von einem angetrunkenen Soldaten belästigt worden. In ihrer Empörung sagte sie: "Wenn nur erst die ganze Bande zum Teusel wärel" Das Kriegsgericht verhängte für diesen frommen Wunsch solgende Strase: Die Dame muß 30 Tage lang seden Worgen zur Kommandantur kommen, an der Tür einen Kratzsuß machen und den anwesenden Ossisieren solgende Formel hersagen: "Ich freue mich, daß Sie noch hier find, meine Herren; und ich munsche, daß Sie noch recht lange hier bleiben!" Eine andere Dame, Gattin eines Sanitätsrats, wurde von einem Auto mit Rot besprist und machte ihrem Unmut über die dreckigen amerikanischen Autos laut Lust. Hier fällte das Kriegsgericht ein salomonisches Urteil: Damit die amerikanischen Autos nicht mehr so "bredig" find, muß die Dame 30 Tage lang taglich morgens um 5 Uhr mit Eimer, Schrupper und Scheuerlappen, obne but von Roblens auf

Mir heiraten!

Sumoreste von S. v. Gabain.*) 11

Johann!" kommandierte Hans von Salten, in abelster Laune von seinem Nachmittagsschlaf er-wachend. Sein zweites Ich, der Diener, erschien.

"Johann, wir reisen mit dem Nachmittagszug!" "Zu Befehl, gnädiger Herr, wir reisen!" echote ber Phlegmatische.

"Das heißt, ich reise, du bleibst zurück, hälist alles gut verschlossen, damit während meiner zwei-tägigen Abwesenheit kein weibliches Auge in unsere Behausung eindringen kann. Du weißt, die Beiber sind neugierig wie die Spapen!"

"In Befehl, wie die Spaten!" repetierte der Mann mit dem langen, glattrasierten Gesicht latonifch.

"Gut, ich kann mich auf dich verlassen? Packe etwas Wäsche in die Reisetasche und lege den jonarzen Anzug, die weiße Weste und eine dunkle Krawatte zurecht. Um vier Uhr sieht die Droschke vor der Elir. Wir sahren allein!"

Johann machte große Augen. Allein, ohne ihn? Das war noch nicht bagewesen. Dahinter stedte etwas. Fragen burite er nicht, ba ware er schön angekommen, aber erfahren mußte er unter allen Umitanden, wohin es ging. Der füngere Bruder hatte auch so geheimnisvoll getan und den Drei-bund dadurch gestört, daß er eines schönen Tages mit dem Berlobungsring am Finger zurücklehrte. Da hieß es auspassen, daß der dumme Streich sich nicht wiederholte. Mit solchen unangenehmen Gedanken räumte Johann in den Schüben herum, um das Kötige zusammenzwacken. Aber die Falten

•) Unberechtigter Nachbrud wird verfolgt.

auf feiner Stirn glätteten fich bald wieder und er schlug eine helle Lache über feine tolle Boee auf.

"Der und heiraten! Das mare gerade fo, als wenn ein Gletscher fich in einen Blumengarten verwandelte. Nein, darüber mache dir feine Sorgen, Johann!" brummte er, die Reizetasche schlie end. Und doch fonnte er, trop aller Aberredungsphrasen, ein bangliches Befühl nicht unterbruden.

"Soll ich nicht lieber den gnädigen Herrn begleiten, um die Fahrfarte au lofen? fragte Johann por der Droichte stehend, in welche Salten eben eingestiegen mar.

"Brauch' dich nicht, bist hier nötiger! Ruticher los !"

frakbürstig war er noch nie!" knurrie der Zurudbleibende; "wenigstens ist's ein gutes Zeichen, denn auf die Brautschau geht es sicher nicht. Das sehlte auch noch zu allem Glück! Eine Frau hier hinein, die das oberste zuunterst tehrt, mich, der ich auch dem Beiraten abgeschworen habe, wie einen Sund herumhent, daß mir der Atem ausginge, da wäre alle Gemütlichtett vorbet, die Gütergemeinschaft hörte auf! Brrr!" Er ichüttelte sich wie ein nasser Audei und zog die Gartenpsorte hestig zu. Bur Vorsicht legte er noch ein sestes Schloß vor. Eben wollte er ins Haus gehen, als eine gedämptte Frauenstimme feinen Namen rief.

"Berr Johann, bit, bit! Bitte einen Mugenblick." Am Gitterzaun, der die Billa von dem Nach-barhause trennte, stand ein sesches, allerliebites Madchen, das frifche Geicht gegen bie Gifenitabe gedrüdt.

"Fräulein Luise, was wünschen Sie?" fragte er, auf halbem Wege siehen bletbend. "Führen Sie mich nicht in Bersuchung und geben Sie ich ein für allemal mit meinem Ihnen befannten Entschluß aufrieden.

"Ad was, Unfinn, Derr Johann! . 3ch will Sie ia gar nicht heiraten, nur ein Stündchen mit Ihnen plaudern. Meine Herrschaft ift zu einer Landpartie bis jum Wvend von Sau'e abwesend. Ihr Gebieter ift auch fort - mas ift da natürlicher, als daß Sie Dieles tieine Türchen iffnen und mir gemutitch eine Taffe Motta mit einander trinfen. Für Ruchen

jorge ich."
"Na, wenn Sie nicht wollen, dann finde ich schon anderswo anwegende Gesellichait," entgegnete Luife, die Zose der Baronin, schnippisch. "Amü-steren Sie sich gut in den vier Wänden!" Sie machte einen zierlichen Knig und wollte davon-

Luischen!" riel Johann. "Gine ein's "Halt, malige Augnahme tann ich schon machen, Sie muffen aber nicht vergeffen, daß mein Berg nur für eine

platonische Liebe geschaffen ist."
"Wieine Seele neigt auch zu Diesem Genre; eine geistreiche Unterhaltung mit Ihnen, ein freundschaft-licher Händedruck, das ist wonach ich mich sehne. Id befite ein zu ernft veranlagtes Gemut, Berr Johann.'

"Ich auch, Luischen," nicte der angehende Jung-gefell, "Herr und Diener find einig bei uns. Daß ber Herr Frig uns den schlecklen Streich spielte, muß mit dem Bojen zugegangen sein! Das halbe Bermögen ist sutsch! Na, er mag es schon tausendmal bereut haben!" Unter diesem Gespräch zog er einen Schlüssel aus ber Ta de. Das frart verroftete Schlog zu öffnen, machte einige Schwlerigkeiten, aber endlich stand das Pfortchen offen, und Luife ichlupfte wie

ein Biefel in den Garien. "Ma, nur ichnell! Beigen Ste mir die Ruche, ich habe einen parten Raffecburit."

"Ich auch! Bitte, treten Gie nur ein!" Johann

ben Ehrenbreitstein steigen, bort feche ameritanische Autos reinigen und nach Beendigung der Arbeit etwa gegen 9 Uhr — im gleichen Aufzuge durch die belebten Strafen von Robleug gurud. pilgern.

Die Nationalversammlung lehut die neue Commerzeit ab.

Die Einführung der Sommerzeit, d. h. die Borverlegung der Stunden mabrend der Beit bom 28. April bis 15. September 1919, wurde in der Freitagefigung trot eifriger Befürwortung feitens ber Reichsregierung fast einmutig abgelehnt. Das Baus fah die Grunde des Reichstohlentommiffars, die Einführung der Sommerzeit als unumganglich notwendige Magnahme bezeichnete, nicht ein. Alle werktätigen Schichten, por allem die Landwirte, haben fich gegen die fünfitliche Sommerzeit erklart. Auch der Bertreter der bayerischen Regierung lehnte den Gesetzentwurf der Reichsregierung entschieden ab.

Die Zukunft der Unteroffiziere.

Nach der neuesten Berfügung des Reichswehrministers, die sich mit der Butunft der Unteroffiziere befaßt, hat das Reichsministerium folgendes bestimmt: Attive Unteroffiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes tonnen in die Reichswehr aufgenommen werden und erhalten, auch wenn fie in Mannschaftsstellen verwendet werden, die Gebührniffe ihres Dienftgrades. Für Aufrechterhaltung ber Berforgungsarfpruche wird die Militarverwaltung forgen. $30^{\circ}/_{\circ}$ aller bis zum 1. Ottober 1919 auszusprechenden Beförderungen zum Offizier werben Unteroffizieren vorbehalten. Stellen für Militaranwarter werden mit großer Befchleunigung freigemacht werden. Auch in die neu zu organisierende Polizei und die Bendarmerie tonnen gabireiche Unteroffiziere aufgenommen werden.

200 Plate in den Ariegerwaisenhäusern frei.

Da in den fünf Kriegerwaisenhäusern des Deutschen Rriegerbundes zur Zeit etwa 200 Blate frei find, hat der Borftand des Deutschen Rriegerbundes beschloffen, von der fagungemäßigen Bestimmung, daß nur Baifen von Kriegervereinsmitgliedern aufgenommen werden follen, mit Rudsicht, auf die Beitverhältnisse ausnahmsweise abzuweichen und für die Folge auch Rinder folder Bater aufznehmen, die ein Opfer des Rrieges geworden find, einem Ariegerverein aber nicht angehören konnten, weil sie nicht Solbat waren. Dies kann indeffen nur solange geschehen, als der Plat nicht burch Baifen von Rriegervereinsmitgliedern beansprucht wird, die in erster Linie ein Anrecht auf Silfe haben. Außerdem muß in folden Fällen, da die Mittel für die Unterhaltung ber Baifenhäufer von den Bereinen des Deutschen Ariegerbundes baw. von deren Mitgliedern aufgebracht find und fagungsgemäß ausbrudlich nur für Ariegervereinsmitglieber und beren Sinterbliebene Berwendung finden dürfen, an die Aufrahme noch die Bedingung geknüpft werden, daß ein Zuschuß, und zwar von etwa 3/4 der

jährlich 600 Mart betragenben Unterhaltungstoften der Rinder gewährleiftet wird. Der Deutsche Ariegerbund wurde also die gur Berfugung stebenden Baifenrenten uim. beanspruchen und außerdem auf eine Beihilfe feitens ber Unterftugungswohnfit-gemeinde in Sobe des bann noch fehlenben Betrages rechnen. Rur unter biefen Borausfetzungen tonnte die Aufnahme erfolgen. Antrage zweds Aufnahme von Baifen find an den Borftand bes Deutschen Rriegerbundes in Berlin 2B. 50, Geisbergftraße 2, zu richten.

Einheimisches und Provinzielles.

Erfat bei Gefangennahme verlorenen Gigentums.

Den internierten und friegsgefangenen Beeresangehörigen, die bei ber Gefangennahme ober im Laufe der Gefangenschaft nachweislich einen unverfculbeten Berluft felbftbefchaffter, notwendiger Ausruftungeftude erlitten haben und infolgedeffen gezwungen find, fich neu einzutleiden, barf auf Grund des § 30, Il der Rriegsbefoldungsvorfchrift Beihilfe zur Befchaffung bes Notwendigften bewilligt werden.

Das Gnabengefdent bei golbenen Bochzeiten.

Durch Erlag des preußischen Ministeriums bes Innern ift bestimmt worden, daß das übliche Gnadengeschent von 50 Mt. aus Anlag des 50 jährigen Chejubilaums einftweilen im Ramen ber preugischen Regierung weiter gu gemabren ift.

Sperlingschäden.

Bon vielen Gartenbefigern wird gegenwärtig barüber getlagt, daß die Sperlinge die aufbrechenden Blutentnofpen ber Obstbaume und Beerenftraucher auspiden, möglicherweise aus hunger, da fie im Bferdebunger wohl recht wenig Safertorner finden, vielleicht auch, weil die Anofpen fuß fchmeden. Rleinere Obfibame und Straucher tann man dadurch ichusen, daß man Stode anbindet, welche man mit Rarbolineum beftreicht.

Bom deutschen Ariegsbrot.

Der bekannte Ernährungsphysiologe Dr. M. Sindhede in Ropenhagen, nach deffen Grundfagen mahrend des Rrieges die Rationierung der Lebensmittel erfolgt ift, schreibt in einem Auffat ber Beitfchrift "Der Bortrupp" über den Unterschied ber beutschen und banischen Ernahrung mahrend bes Rrieges u. a. folgendes: Die Brotfrage, Die in Deutschland so viele Schwierinkeiten verurfacht hat, war bei uns leicht geloft. Wir find feit Jahrhunderten an das grobe Roggenbrot gewöhnt, das aus ungefiebtem Mehl gebaden wird. Bir tonnen biefe Brotart, auf beren Bubereitung man fich in Danemart befonders gut verfteht, gar nicht entbehren. Menn das Rriegebrot der Deutschen fchlecht mar, mirs die Schuld vermutlich ben Badern gugufdreiben

sein. Es mag ihnen an Uebung gefehlt haben. Grobes Brot verlangt nämlich viel eingehendere Bearbeitung und höhere Badhige als Brot aus gestebtem Debl. In Danemart lacheln wir, wenn wir Auslander darüber disputieren boren, ob Dehl bis 70, 80, 90 ober 95 Prozent ausgemahlen werden foll. Wir mahlen nicht nur bis 100 Brog. aus, fondern haben mahrend des Arieges noch 15 Proz. Beizenkleie jugefest. Auf Diese Beise maren wir imftande, eine gewiffe Menge Flormehl und Beißbrot zuteilen zu konnen, ohne daß badurch etwas für die Ernährung ber Bevollerung verloren ging.

Weitere Erhöhung der Postgebühren.

Wie überall, so ist auch jett im Etat der Reichspostverwaltung ein starkes Desizit zu ver-zeichnen, während bisher die Reichspost immer einen Ueberschuß ergeben hat. Wie verlautet, ist in Aussicht genommen, bas Briefporto weiter gu erhöhen und zwar von 15 auf 20 Afg. Bei der Erhöhung des Briefportos allein durfte es naturgemäß nicht bleiben. Es ift vielmehr bamit gu rechnen, daß auch die übrigen Tarife weiter heraufgefett merben, nm bas Defizit ber Reichspoftverwaltung zu befeitigen.

Unbeftellbare Postsendungen. Die Zahl ber im Reichspoftgebiet endgültig unbeftellbar bleibenden Bostsendungen ift immer noch febr erheblich; alljährlich bleiben über 2 Millionen Postfenbungen unanbringlich und werden beshalb durch Gener vernichtet. Zumeift find außere Dangel hauptfächlich Fehlen oder Unvollständigkeit ber Aufschrift — die Urfache der Unbestellbarteit. Namentlich bei Anfichtspoftfarten wird fehr häufig Name und Wohnort ber Empfanger vergeffen. Wenn die Rarte ihre Bestimmung nicht erreicht, trägt nach Meinung der Absender die Boft die Schulb; taum wird baran gedacht, daß die Aufschrift vergeffen oder unrichtig angegeben fein konnte. Deshalb ift es ratfam, bei Ausfertigung von Bofttarten immer zuerft die Auffdriftsfeite auszufüllen und, bevor die Sendung in den Brieftaften geworfen wird, sich noch zu vergewissern, ob die Ausschlicht vollständig und richtig geschrieben ift. Einen beträchtlichen Prozentsatz der zur Bernichtung tommenden Sendungen nehmen weiter unfrantierte Drudfachen und Warenproben ein, ferner Sendungen, die bas zuläffige Meiftgewicht überfcreiten, fowie unfrantierte voere ungenugend frantierte Briefe und Bofitarten, b ren Annahme wegen des Bortos vom Empfänger verweigert wird. Wieviel Merger, Difftimmung, gefchaftliche ober perfonliche Nachteile find nicht icon aus berartigen Berfaumniffen ober Berftogen entftanden! Und boch hat es jedermann in der Hand, fich wenigstens teilweise vor folden Folgen gu ichugen, wenn er auf oder in der Sendung ftets feinen Ramen nebft Wohnung vermertt; er erhalt dann Poftsachen, die bem Empfänger aus irgend einem Grunde nicht haben zugeftellt werden tonnen, gurud und tann fein Berfeben fofort wieder gut machen. Bum

stand am Herd, mit offenem Munde und gesalteten Händen, die zierlichen Bewegungen seines Gastes kopfschüttelnd bewundernd. Im Nu war der buftende Trant bereitet.

"Na, was sagen Sie nun, Herr Johann?" fragte fie ihn mit glühenden Wangen und glänzenden Augen. "Jett gehen Sie nur und machen es sich im Wohnzimmer bequem, ich laufe zum Bäcker und hole Splittergebackenes."

"Luischen, Ste find ja die reine Hegenmeisterin! Wenn ich Ihr fuges Gesichten betrachte, wird

es mir ganz warm ums Hetz." "Ei, Herr Johann, das ist gegen die Verabredung! Nur immer kalkes Blut!" Sie enischlüpste ihm, um nach fünf Minuten mit einem Baket wiederzustommen; aber Johann stand noch immer auf ders felben Stelle, ihm schien es etwas enge in seiner

inappen Livree zu werden. "Wenn ich bitten barf, Herr Johann!" fagte Buise mit der unschuldigsten Miene von der Welt, das Tablett auf den Händen, vorantrippelnd. "So, nehmen Sie Plat, ich bediene Sie!" fuhr die Zofe fort zu plaudern, ohne anscheinend barauf zu achten, daß der Diener sie mit verliebten Blicken betrachtete. "Nicht wahr, ich verstehe mich aufs Raffeetochen ? Na, nun sollten Sie erst einmal meine Kochkunst bewundern! Ich will auch meiner Baronin fündigen und mich felbständig machen." Sie kicherte und lachte und ichentte dem Schweigfamen immer wieder die leer gewordene Taffe ein.

"Luischen, Sie benten aber gar nicht an sich. Für so selbstlos habe ich die Frauen nicht gebalten."

"I, mas benken Sie denn, Johann? Wozu find wir denn da, als um den Männern das Leben bequem und ungenehm zu machen?"

"Denten denn alle fo?" fagte Johann tleinlaut.

"Na, sehen Sie, teine Regel ohne Ausnahme.

"Na, sehen Sie, teine Regel ohne Ausnahme. Wenn ich es mir beilpielsweise nicht in den Kopf geseth hätte, ledig zu bleiben, mein Mann würde es nicht schlecht det mir haben." "Das glaube ich, liebes Luischen, mit Ihnen müßte es sich ia wie im Himmel leben. Schade ist's doch, sein Leben so einsam zu vertrauern. Es ist eigentlich widersinnig! Hm, hm. Luischen, am Ende vesinnen Sie sich noch!" "Glaub's nicht, Johann, wer einmal zur plato-nischen Liebe geschworen. — Aber rauchen Sie denn nicht?" fragte sie verwundert. "In z ginengesellschaft, mein liebes Luischen?"

In Lairengesellschaft, mein liebes Luischen?" .Ansinn! Unter auten Freunden ist es gestattet Sier, bitte!" Sie prajentierte bem bequem auf Dem Sosa Sipenden eine Kiste, die ihre Augen schon lange auf bem Edifichen erspäht hatten, ja, fie gundete ihm auch ein Streichholz an und hielt es so lange, bis die Havanna brannte.

"Dante fcon! Uh, ift bas eine Götterftunde!" "Nicht mahr, es ist ganz nett, einmal to zu Zweien. Aber ich muß nun bald fort. Meine Arbeit drüben

darf ich nicht vernachlässigen, und Ihnen wird es auch langweilig. Wer so an seine Rube gewöhnt iff, dem summen die Ohren, wenn so eine Plappersalche ihm dummes Beug vorschwant. Adieu, Herr Johann!" Sie reichte ihm die Hand, und als sie ihm in die Augen fah, da mußte die Schlaue, dag es mit der platonischen Liebe bald vorbei fein wurde. Alles Bureden, doch noch zu bleiben, halt nichte. Die Pflicht ginge bei ihr über alles, meinte Das Ratden.

"Luischen, überlegen Sie sich die Sache mit dem Ledigbleiben!" stotterte Johann. "Mir ist auch 10 ganz anders ums Ser; geworden, seit – seit —"
"Malen Sie nicht den Teusel an die Wand, bester

Freund," fagte Luife streng mahnend, "man hat mir gelagt, einmal tonint die Liebe über jeden, aber

ich will mich dagegen sträuben, weil ich die Manner absolut nicht leiben tann!" Johann tragte sich

absolut nicht leiden kann!" Iohann krapte sich hinter den Ohren und zog die Stirn kraus. "Das ist eine verdammte Geschichte!" meinte er, neben dem Zöschen durch den Garten gehend. "Was denken Sie morgen am Sonntag nachmittag pon einem kleinen gemeinschaftlichen Spaciacon von einem fleinen gemeinschafiltchen Spaziergang nach Rosenhain? Ich war ireilich noch niemals da, aber eine einmalige Ausnahme –

"3ch fenne es auch nicht," entgegnete Buife mit der unschuldigsten Miene von der Welt. "aber es soll sehr ichön dort sein, und da es gerade auf meinen freien Sonntag trifit, will ich es Ihnen nicht abichlagen. Wir trefien uns dort, denn ins Gerede sommen möchte ein sittsames Madchen ja nicht."

"Gut, reizendes Lufschen, also um vier Uhr am Rendezvous-Plat!" Sie nickte, und husch, husch war

die Schlange aus dem Baradies verschwunden . . Schlimin genug war es herrn von Salten ergangen. Mit der verdrieflichsten Laune hatte er in einem Raucher-Abteil Blat genommen und bem Schaffner eine Mark in die Sand gedrückt. Dieser hatte perffanonisvoll auf ben flingenden Wint et-

"Der herr Graf munichen allein zu bleiben? Berde mein Möglichites tun, obgleich der Bug ftare befent itt." Salten machte es tich bequem, sündete eine Zigarre an und dachte grollend über teine tatale Lage nach. Die Schwägerin fannte er noch gar nicht, denn der Hochzeit des Bruders hatte er nicht beigewohnt, jede Einladung energisch zurudgewiesen, bis es Frin endlich gelungen mar, sein Kommen ju ber Feier des Jahrestages feiner Hochzeit und zugleich zur Laufe des ersten Sproff. lings durchzujenen.

B36 1 (Fortfegung olgt.)

eigenen Rugen ber Auflieferer tann baber nicht oft | genug empfohlen werben: ausreichenbe Aufschrift und Freimarten nicht vergessen, auch Rame und Wohnung bes Absenders vermerten.

Breslan. (Feuer in der Wiesner Brauerei.) In der Racht vom 1. jum 2. Ofterfeiertag um etwa 121/4 Uhr brach im Speisefahrstuhl, der die Berbindung zwischen Ruche im 1. Stod und Schanfraum im Parterre vermittelt, ein Brand aus, beffen Urfache man bisher nicht ermitteln tonnte. Die Flammen fanden in dem ternigen Holzwert und der ölfarbengeftrichenen Holztäfelung ber Deden fo reiche Rahrung, daß das Feuer fich mit Windeseile über alle vier Sale ausbreitete. Der entwidelte Qualm brang aus ben um 11 Uhr verschloffenen Räumen durch alle Fugen und Ripen nach außen und in die oberen Geschoffe und erregten zunächst die Ausmerksamkeit des Schließers und der der Sicherheitssoldaten, die die bereits schlafenden Bewohner des Hauses wekten und die Feuerwehr herbeiriefen. Sofort war der Brauereibefiner als erfter in den von Flammen durchfluteten Raumen und mit Sandlöschgeraten und wirksamen Schlauchgangen ber Wehr war um 3 Uhr bas Feuer ganglich abgeloscht und die Wehr tonnte abziehen.

Dentich-Liffa. (Bustmord an einem Schul-madchen.) In der Feldmart Radagdorf bei Deutsch-Liffa, Rreis Reumartt, wurde am Sonnabend fruh gegen 8 Uhr die Leiche eines Madchens neben einem Buich vorgefunden, das mit einer Schnur erwürgt worden war. An der städtischen Kleidung Innnte man gleich ertennen, baf bas Rind aus

Breslau herftammte und die angestellten Ermittelungen ergaben, daß hier die Erna John in Frage tam, die am Rarfreitag nachmittags gegen 2 Uhr aus der Wohnung ihrer Mutter, der Witwe Stellmacher von Ohlaner Ctage 35, fortgegangen war, um auf dem Ehriftophoriplage mit anderen Rindern zu fpielen, aber nicht mehr wiedergetehr ift.

Das Polizeiprafidium in Breslau bittet jedermann, ber inbezug auf die bargelegten Umftande und Borgange irgend welche Bahrnehmungen gemacht, die jur Auftlarung bienen, insbefondere die Ermittelung bes Morders fordern tonnten, unverzüglich im Rimmer 47 Melbung zu machen.

Lieb eines Gefangenen.

In meiner Beimat wird es jett Frühling. blühen die Beilden am Wiefenrand. Da wär' ich gern. Doch ich bin fern, liege gefangen in Feindesland.

Als ich die Beimat mußte verlaffen, wie gog ich ftolg und tropig ins Feld! Für fie gu fterben, ben Tod gu leiben, waren bereit wir, jeder ein Beld.

Man hat mir alles, alles genommen, ließ mir das Leben, ließ mir die Schand'. Was gilt das Leben! Hati' es gern gegeben für meine Beimat, fürs Baterland.

Wenn hier am Abend aufgehn die Sterne, reißt mir die Sehnsucht mein Berg entzwei, falt' ich die Bande, bet' ohne Ende: herr Gott im himmel, mach' bald uns frei!

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umfonst. Sanitas-Depot Salle a. E. 418.

Suche zum baldigen Antritt

Clettrifcher Inftallations - An lagen erlernen tann.

Auappe, Somiedemeifer Groß-Beigelsdorf.

Krümmeregge

ift zu verkaufen. Gerlach, Schmiedemftr. Hundefeld.

Ausgekämmte

:: baare: tauft jeben Posten; auch werben samtliche künkt. Haararbeiten angefertigt wie: Zopfe, Teile, Unterlagen, fowie Haarketten, Broschen und Ringe zu Gelegen beitsgeschenten und Andenten.

Paul Maiwald Friförgeschäft, Hundsfeld.

Sämtliche Schreibmaterialien

Büros

Sariefkassetten S

empfiehlt

Franz Otto, Buchdruckerei

Buch - und Papier - Handlung

=== **Hundsfeld,** Breslauerstraße 22. =

alir heiraten!

2] Sumoreste von S. v. Gabain. (Fortfetung.)

Salten war recht unbehaglich zumute, aber, fo hatte er sich gesagt, einmal mußte er doch in den sauern Apfel beigen, und da war es am beiten, wenn das Saus voll Gafte war und er fich unauffällig im Rauch oder Speifezimmer verfriechen tonnte.

Gin fcriller Bfiff der Lokomotive ertont, und ber Bug ift gerade im Begriffe, fich in Bewegung zu feten, da wird die Abteiltür geöffnet und eine leicht verschleierte, elegant getleibete Dame fteigt ein. Salten traut seinen Augen nicht; er hebt abwehrend die Sand und ruft in strengem Ton: "Das Abteil ist nicht für Frauen, wir wollen allein bleiben! Schaffner, plazieren Sie die Dame anderswo!"

Der Schaffner macht eine entschuldigende Sand-

bewegung und wirft die Tur au.

Salten fpringt mutend auf, bann eilt er ans Fenster, winkt und rust, aber alles ist vergebens, ber Zug lät sich nicht aushalten. So wirst er sich in seine Ede und hüllt sich in dichte Rauchwolfen, mährend die junge Dame das leichte Hand-wolfen, mährend die junge Dame das leichte Handgepad ordnet und dann gleichfalls ihren Blat einnimmt. Sie ist verlegen und beleidigt durch die Tattloftgfeit und nimmt fich vor, ben albernen, einge-bildeten Narren feines Blides ju würdigen. Sie fieht rechts, er links aus dem Fenfter: beide icheinen mit Intereffe die giemlich obe Gegend gu fludieren. an der der Bug porbeisauft. Rach einer Beile magt bas reizende Geschöpf einen Seitenblid aus seinen Glutaugen. Wunderbarer Buiall, auch er blingelt burd ben Labatsqualm zu ihr hinüber, und gleichfam, als hätte er fich auf einem unerhörten Berbrechen ertappt, wirst er mit einem frättigen schwung jeme große, imponierende Befialt herum.

"Flegel!" knirscht die Came durch die Berlzähnchen, aber erichroden ob diefer wenig falonfahigen Augerung, und um diese zu vertuschen, hüsselt sie leicht in das feine Batistuch hinein und wiederholt dieses Räuspern in kleinen Zwischenräumen. Undewußt hat sie damit dem rauhen Vatron eine Lehre gegeben. Sie sieht mit sisser Genugtuung, wie sich die breite ihr zugekehrte Rückseite ihres Reisegesährten langsam nach links bewegt und fein mannlich icones Profil sich ihr zuwendet. Mit dem Instinkt einer echten Evatochter hat die Dame erraten, mas nun fommen wird, und um die Ratastrophe zu beschleunigen, weht sie mit dem Taschentuche, als ob ihr der Rauch unangenehm wäre.

"Die Bigarre scheint Sie start zu belästigen, gnäbiges Fraulein?" sagte Salten, wenn auch etwas

verbindlicher, so doch immer noch verstimmt.
"Ich bitte sich keinen Zwang auszuerlegen und von Ihrem Recht weiter den ausgiedigften Gebrauch ju machen," gab fie ironisch lächelnd jurud.

"Sie gestatten also? Ich bin so sehr an meine Bigarre gewöhnt, und einem alten Junggesellen mussen Sie ichon die Untugend nachsehen." Zum erstenmal mandte er ihr fein Beicht poll au.

"Ich bin daran gewöhnt. Mein Gatte —" "Uch, verheiratet ?" Sein Blick klärte sich sichtlich. Eine leichte Kopineigung mar die einzige Untwort, aber ihre Mugen fixierten den Mann. Bug um Bug

studierte fie die auffallende Uhnlichfeit mit - Da wurde ihr Grübeln unterprochen. "So muß ich taufendmal um Verzeihung bitten,

meine gnädige Frau. Ihre jugendliche, madchen-hatte Ericheinung konnte unmöglich die Bermutung autlommen laffen, da . -

"Bitte, ca tut nichts, mein Herr!" fielfie ihm ühl ins Wort und wandte fich wieder ihren landi idhaftlichen Betrachtungen zu. Wieder tiefes Schweigen nur ab und ju flog von ihrer Seite ein prüfender von feiner ein bewundernder Blid herüber

"Ich irre mich nicht." flüsterte die iunge Frau, "er ist es entschieden. Die Ahnsichkeit ist zu groß! Nur das eine stimmt nicht: Dieser ist ein schauberhafter Brummbar, mahrend ber andere — na, bas macht, weil er verheiratet ist. "Wie mare es," lachte fie verstedt, "wenn ich mich daran machte, die Helbentat zu vollbringen, und ben Beiberfeind zu bekehren, daß er zu Fritens Fahne schwört!" Bährendbem saß Salten, dem die Zigarre ausge-

gangen war, ruhig da und hatte ganz eigene Gedanken.

"Ein famofes Beib! Wenn fie nur nicht fo reserviert täte! Ich möchte zu gern in Ersahrung bringen, wer sie ist und wohin sie reist. Sie ist ja, gottlob, verheiratet, und wenn sie es auch nicht mare, mir fann fie doch nicht gefährlich werden; Umors Bfeil durchdringt ben Banger bier nicht!" Gin lauter Schlag ließ die Dame aus der außersten Ede erschreckt hinbliden.

"Berzeihung, meine Gnädige, ich glaubte, die Uhr wäre mir gestohlen," entschuldigte sich Salten. "Ein ausgezeichnetes Mittel, die Uhr auf ihre Haltbarkeit zu probieren; der Hieb war so träftig, daß ein normales Ser, gleich dabei in Stilde gebrochen ware," lachte die Dame belustigt.

"Rechnen Sie mit bem Bergen eines alten Sage-ftolges, meine Gnabigfie," enigegnete er, fich ob feines

polzes, meine Gnaoiglie,— enigegnete er, sich ob seines hohen Standes seldsibewußt an die Brust schlagend. "Ach so, ich verstehe. Die Bahn zu dem kleinen, warmblittigen Ding, das wir Herz nennen, ist schneeverweht, sods fein Sonnenstrahl hindurchdringen kann. Fürwahr, ein beneivenswerter Zustand! Sie sind ein Sonntagskind, mein Herr, von denen man ja sagt, daß sie die Liedlinge der Götter

sind. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch einmal tatjächlich.

"Sie spotten, meine Unabigste, denn eine verheiratete Frau tann unmöglich diesem Prinzip huldigen, oder doch?" fragte et, ein Stüdchen näher rückend. "Sollte der Schein trügen?" Sie blinzelte mit den niedergeschlagenen Augenlidern, als träten ihr Tränen in die Augen. Ein tiefes Auffeusen war die Antwort, aber es sprach beredter, wie Worte es vermocht hätten.

"Unglüdlich verheiratet ?" stieß Salten rauh hervor. Sie nicke und hauchte, dabei ihre jansten Augen

aufschlagend. "Sehr!" Das in Bereitschaft gehaltene Taschentuch tat feine Schuldigkeit, indem die gart behandschuhte Sand

es leicht gegen das Gesicht drückte. "Welch ein grausames Geschick für eine so schöne, junge, bezaubernde Frau!" wagte Salten im Flüsterton zu fagen. "Gibt es benn feinen Ausmeg ? Rufen

Sie die Gesete an, machen Sie fich fret!"
"Und was dann?" fragte fie, traurig ihre weichen Samtaugen erhebend, daß dem Junggesellen ganz heiß wurde. "Soll ich meinen vier unmündigen Kindern den Bater nehmen? D nein, mein Herr, da heißt es geduldig ausharren bis —" Bei der sehr haften heiklen Debatte hatte keiner von beiden be-merkt, daß der Zug in die Station eingelaufen war; erst der monotone Ruf des Schaffners brachte sie wieber zu fich.

"Ich freue mich, Sie von meiner Ihnen aufge-drungenen Gesellschaft so schnell befreien zu können," warf die junge Frau gleichmutig hin, indem sie ihr Kosserchen aus dem Netz nahm und sich anschiete.

das Abteil zu verlassen. "Ich bertage das Miggeschief, meine Enädige, das mich in einem Augenblick Ihrer Gesellschart beraubt, wo ich zum ersten Male in meinem langen Leben

des Hochgenuffes teilhaftig wurde, eine Dame kennen au lernen, die eine rühmliche Ausnahme ihres Geichlechtes ift. Geftalten, gnädige Frau, daß ich
Ihnen das Gepäck herausreiche und es einem Otenste mann übergebe ?"

"Und Sie perspäten fich bann einer Frau megen!

Nein, danke, das wäre zu viel verlangt!"
"Ich habe ja auch mein Ziel erreicht. Nach diefer genußreichen Stunde steht mir etwas Entsehliches bevor!"

"Ach, ich bedauere aufrichtig! Daher auch die bose Laune?" Mit einer leichten graziösen Berbeugung eilte fie über den Bahnsteig und verschwand Empfangsgebaube.

"Ich muß in Eriahrung bringen, wer fie ift," brummte Salten, sich die heiße Stirn wischend. "Bum Kudud, das jamoje Weib hat mich verrückt gemacht. Ba, ja, es gibt noch Ausnahmen von der Regel, aber man kann lie mit der Laterne suchen, und wenn ste gesunden sind, husch, hat ste schon ein anderer weggeichnappt. Das muß ja ein wahrer Barbar sein, wenn er solch ein Brachtweib ichlecht behandelt." Mit langen, wuchtigen Schritten burchbehandelt." Mit langen, muchtigen Schritten burch-maß er den Blag, die Ledertaiche am langen Riemen über die Schuiter geworfen.

"Ift ein Wagen aus Maltau da ?". fragte er einen Unterbeamten.

"Ja wohl, der Landauer erwartet die Herr-

"Uninn!" brummte Salten. "Meinetwegen folche Umftande gu machen! Gin Jagowagen batte auch genügt! Na, Frit will sich als grand seigneur auf-wielen. Er soll es nur, mir sind meine stillen vier Wande und die Ruhe mehr wert. Donnerwetter, das sieht ja aus, als wenn die Fürstin von Marokko erwartel würde. Es sehlt bloß noch, daß er sich einen Midbren verschreibt." So sich in seine altgewohnte Laune hineinredend, trat er an den Rutscher, um fich su vergewiffern, ob es auch die Maltauiche Equipage fet. Aber bevor er noch ein Wort gesprochen, bog sich eine Dame aus bem Fond, leicht mit bem rosa Sonnenichirm wintenb.

"Ich sehe Sie so suchend umhergeben, mein Herr,"
rief sie, "wollen Sie etwa auch über Land? Es ist nichts sataler, als wenn die Wagen sich verspäten. Aber," suhr sie mit einem verschmitzen Lächeln sort, "vielleicht machen wir feinen großen Umweg. Micht wahr, Kranzie, der Herr würde nichts dagegen haben?"

Der Ruticher nicite, untertanig den hut giehend.

Salten war in ber peinlichsten Berlegenhett. "Gnädige Frau find fehr liebenswürtig," ftotterte wie auf Rohlen siehend, "ich fann gut die halbe Meile ju Fuß gehen."

"In Ladittefeln, den chapeau claque auf dem Kopf, die Reifetasche fiber der Schulter — das mare doch jum Lachen! Rehmen Sie ruhig neben einer verheirateten Frau Blat, der es zur besonderen Freude gereicht, sich revanchieren zu können." Sie deutete mit einer graziösen Handbewegung auf den

deutete mit einer graziden Handbewegung auf den leeren Plat im Fond.
"Gnädige Frau, ich weiß wirklich nicht, wodurch ich so viel Güte verdient habe!"
"Wodurch? Ich will es Ihnen sagen. Sie zeigten Teilnahme für mein schweres Unglück," flüsterte ke, nun wieder elegisch gestimmt. "Wahre Freundschaft tut so wohl, und wie selten ist sie zu-kinden!"
"Wenn ich Ihnen helsen könnte, mein Herzblut gäbe ich darum!"

"Dann murbe ich wohl kläglich augrunde gehen," feufate fie, "benn Sie haben es felbst gefagt, ein undurchdringlicher Banger, Schnee und Eiswaffer, lagern darüber.

(Fortfehung folgt.)

Oeffentliche Sitzung

bes Magiftrats und ber Stadtverordneten-Berfammlung am Donnerstag, Den 24. April 1919, nachmittage 51/2 Uhr im Situngszimmer des Rathauses.

Tages-Ordnung:

- 1. Beschluffassung über Schaffung einer Buro-Affisten-Stelle etc.
- 2. Festsetzung a) der Gehälter,

b) der Tenerungezulagen der städtischen Beamten und Arbeiter.

3. Berichiebenes (Renntnisnahmen, Gefuche, Antrage). Sundefeld, den 19. April 1919.

Der Borfigende. Prietel.

Gewerbl. Fortbildungsschule. Mittwoch, den 23. April, abends 7 Uhr Autnahme neuer Schüler und Dersebung.

Rach § 6 des Ortsstatuts ist jeder noch nicht 18 Jahre alte gewerbliche Arbeiter und Lehrling ipatestens am 6' Tage nach ber Ginftellung anzumelben und fpatestens am 3. Tage nach der Entlassung aus der Arbeit ober dem Lehrverhältnis abzumelden.

Die Schulleitung. Lug.



Militär-Kam.-Verein Sacran — Pawelwik.

Countag, Den 27. Mpeil, nachmitags & Uhr General-Versammlung.

Wegen Neuwahl des Vorstandes bitten wir um rege Beteiligung. Der Vorstand.

Versteigerung

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Witt, Bahuhofs - Restaurant Sibhllenort wird baseibst Donnerstag, ben 24. April

vormittags 11 Uhr ab 1 Vertikow, 2 Schränke, 2 Bettstellen (1 mit Matrage) 1 großer Spiegel, 1 Kommode,

1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, 2 Wanduhren, Bilder usw.

Küchenmöbel, Buffetschrank, Haus= und Rüchengerät

auch werden daselbst Bier=, Likör= und Weingläser, auch 1 Eisschrank und Regale aus Steineichenholz meiftbietend gegen Bargablung verfteigert.

Die Sachen tonnen I Stunde vorher besichtigt werden.

Frau Anie, Bahnhof Sibyllenorf.



Schmerzliche Erinnerung

Todestage unseres herzensguten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Hermann Schneider

Gefreiter in einer Masch.-Gew.-Abtg. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

gefallen den 24. April 1918

im 23. Lebensjahre.

Es ist vorbei mit unserem Sehnen Nie kehrt er heim ins Elternhaus Ihn wecken nicht mehr unsere Tränen In fremder Erde ruht er aus. Auf's Herz preßt bebend sich die Hand, Du nahmst uns viel, o Vaterland!

Bischwitz, den 22. April 1919

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Ramischau. Sonntag, ben 27. April cr.

Tanzvergnügen. Großes

hierzu labet freundlichft ein

Wolf, Gafthofbesiter.

in Golb und Rautfant Plomben, Rerutöten, Sähnereinigen, Babugieber auch fcmerzios.

Walter Dreger Dundsfeld, Deljerftr. 8 ptr.

Gebrauchten, gut erhaltenen

mit Gummibereifung vertauft Boin, Kutscher

Gesucht in Sacrau in sonniges, möbliertes

Parterre - Zimme

auf 4-6 Wochen vom 15. Mai ab. Antworten erbeten an

Frau Bausbefiger de Cpignis Breslan X, Matthiasstr. 92.

Einen

Iater mit Behänster und

futterrüben vertauft.

ftebt zum Bertauf Dörndorf Ar. 12. Eine

Bedienung

M.-G.-D.. Concaedia' Morgen Donnerstag

Hebung

Gin mittelftartes

Der Borftand.

tann sich melben bei Frau Bahnhotsvorfieher Saneider Bundsfeld.

la Seradella gelbe und rote

Ekendorfer (à Pfb. 2,90 Ma.t)

3 u kerrüben Gemülelämereien = alle Sorten ==

J. Reim Runersborf, Kr. Dels i. Schlef.

Großer, eiserner

Kochherd

mit Badherd und Baffermanne füro110 Mt. zu werlaufen.

Kantine ber Fliegerichule Sundsfeld.

Stroßhüte werden tumgeprefit sund modernifiert. Chenfo

Tranerbüte

schnell, sauber und preiswert umgearbeitet und neu angefeitigt.

MargareterMüde Onnbefeld, Martiplas 8.

alle Sorten Felle und fahle die bochften Breife.

3. Mins, Lederhandlung. Baugeich. Mager, Oundefelb. S. Gasbe, Cibhllenort. Sundefeld, Martiplat Rr. 10.

Rusk und Berlag von Frang Ottn, Dunbsfalb. Berantwortlich für ben Inhalb Frang Dita, Dunbsfalb,